

## **Krefelder Erklärung des Deutschen Kinderschutzbundes LV NRW**

Allen Programmen, politischen Absichtserklärungen und allen Bemühungen vieler Träger – auch und vor allem des Deutschen Kinderschutzbundes – zum Trotz steigt die Kinderarmut in Deutschland und überproportional in NRW stetig an. Dabei betrifft sie längst nicht mehr nur die Kinder und Jugendlichen aus Familien, die rein von staatlichen Leistungen abhängig sind (Hartz IV). Viele berufstätige Eltern und vor allem viele berufstätige Alleinerziehende bleiben mit ihrem Verdienst unter der Armutsgrenze und beziehen ergänzende Sozialleistungen. So wächst mit der Zahl die Gefahr, dass aus armen Kindern arme Jugendliche, arme Erwachsene und arme Eltern werden. Dies gilt es zu verhindern. Deshalb fordert die Mitgliederversammlung des DKSB-Landesverbandes NRW von den Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Gesamtgesellschaft verstärkte Anstrengungen.

Unser Ziel: eine einkommensunabhängige, eigenständige Grundsicherung für alle Kinder und verbesserte Bildungs-, Teilhabe- und Gesundheitschancen für Kinder aus Armutsfamilien. Denn Geld allein ist nicht problemadäquat.

Wir fordern für Kinder und Jugendliche in NRW:

### **Bessere Bildung**

- in Kindertagesstätten, die erste Bildungsschritte mit den Kindern gehen, soziales Verhalten einüben und ihre Eltern sowohl in ihrer erzieherischen Aufgabe als auch bei der Möglichkeit der Berufstätigkeit entlasten,
- in gut ausgestatteten Ganztagschulen, in kleineren Klassen, unterstützt durch Sozialarbeiter\*innen und mit einem vielfältigen sportlichen und kulturellen Zusatzangebot. Schule muss ein Ort des Lernens und des Lebens werden. Wo Eltern ihre Kinder kaum oder nicht unterstützen können, gilt es Unterstützungsangebote bereitzuhalten und weiterzuentwickeln, um die Chancen dieser Kinder zu wahren,
- durch Zugang zu Medien und Vermittlung von Medienkompetenz in allen Bildungsgängen.
- Und Bildung muss für alle Kinder in ihrer gesamten Bildungsbiographie vom Elementar- bis zum tertiären Bereich beitragsfrei sein, und zwar im Hinblick auf alle damit verbundenen Kosten. Im Kita- und Schulbereich gehören dazu vorrangig Verpflegung und bildungsbezogene Aktivitäten.

### **Besseren Schutz**

- Eltern in prekären Verhältnissen verlieren oft die Kraft, ihre Kinder zu unterstützen und zu fördern. Überforderung durch Armut kann auch ein Grund für Gewalt gegen Kinder sein, deshalb brauchen Eltern und Kinder Hilfe von außen, die sie annehmen können, weil sie nicht diskriminierend und anklagend, sondern partnerschaftlich und entlastend ist,
- Kitas und Familienzentren, aber auch Schulen und außerschulische Angebote müssen Anreize schaffen, Eltern zu beteiligen und eine Erziehungspartnerschaft zu bilden,
- Frühe Hilfen sind besonders wirksam. Frühzeitige Hilfen müssen auch als Regelangebote allen Kindern und Jugendlichen zur Verfügung gestellt werden. Die Netzwerke müssen verbessert und ausgebaut werden.

### **Bessere Gesundheit**

- Kinder brauchen unverplante Zeit zum Träumen und auch zum sich Langweilen – und ausreichende Möglichkeiten zum Spielen und zur Entspannung,
- uneingeschränkte Zugangsmöglichkeiten zum Gesundheitssystem, ohne finanziell und strukturell bedingte Beschränkungen der Gesundheitsversorgung,
- gute Ernährung in Kita und Schule sowie kindgerechtes Einüben gesunder Ernährung,
- Bewegung, die in den Kita- und Schulalltag integriert wird und nicht nur zur Feierabend/Sportverein-Aufgabe verschoben wird.

Krefeld, den 10. Juni 2017